

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow. Unkostenpreis: 50 Pf. Nummer 57 / August/September 1997

Erlebnisreicher Ferientag in Groß Raden

Organisiert vom Verein „Störtal“



Der Bus von „Lewitzreisen“ war voll besetzt mit fröhlichen Kindern, Muttis und Omas, die die Einladung vom Verein „Störtal“ zu einem Ferientag angenommen hatten. Am Lenkrad die freundliche Busfahrerin Marion, ging es in Richtung Sternberg, wo uns Naturschützer Herr Schulz die reizvolle Umgebung erklärte. Als sich von einer Anhöhe ein wunderschöner Blick über den See bot, löste das bei vielen Bewunderung aus.

Dann war keiner mehr zu halten. An der Badeanstalt wurde Rast gemacht, und ab ging es in die kühlen Fluten. Natürlich war der Sprungturm für die Schwimmer ein Magnet. Ein Picknick auf der Liegewiese im Grünen – da schmeckten die mitgebrachten Brote oder das Eis besonders gut.

Nach der Erfrischung fuhren wir weiter nach Groß Raden zum alten slawischen Tempel des 9./10. Jahrhunderts. Die Ar-

chäologen hatten diese Kulturstätte vor 20 Jahren entdeckt und den frühgeschichtlichen Siedlungskomplex mit Befestigungssystem und Tempel nachgebaut. An Ort und Stelle erfuhren wir viel Interessantes, und mit etwas Phantasie konnte man sich vorstellen, wie die Bewohner der Blockhäuser gelebt und gearbeitet haben. Impassant war vor allem der Burgwall mit Brücke und Brückenhäuser. Wir konnten den Männern zu-

schauhen, die einen zweiten Einbaum bauten, wie der hier gefundene ganz aus Holz, ohne Nägel und Eisenteile.

Zum Abschluß hatte dann jeder die Möglichkeit, selbst alte Arbeitsweisen auszuprobieren, sich z. B. einen Ball aus Schafwolle „rollen“ oder aus Leder einen Beutel stanzen.

Nach erlebnisreichen Stunden traten wir dann die Heimreise an. Herzlichen Dank für den schönen Ferientag! Steffi Werpel

Gemeinsames ERNTEFEST der vier Gemeinden unseres Amtes

Am 27. und 28. September 1997 laden die Gemeinden und die landwirtschaftlichen Betriebe aller Gemeinden unseres Amtsbezirk zu einem gemeinsamen Erntefest im Neddelrad ein. Die Landwirtschaft ist ja auch heute noch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in unseren Dörfern, und gerade in den heißen Augusttagen hat die Ernte den Bauern viel abverlangt. Aber Ende September wird zwischen Getreide- und Kartoffelernte eine kleine, wohlverdiente Pause eingelegt, um gemeinsam mit den Dorfbewohnern unserer vier Gemeinden des Amtes zu feiern. Damit bietet sich für alle Interessierten die Möglichkeit, die Landwirtschaft besser kennenzulernen und damit auch das gegenseitige Verständnis zu fördern. Landwirtschaft ist eben nach wie vor nicht

nur die saftige, grüne Wiese, das gelbblühende Rapsfeld und wogende Ähren, sondern auch Gülle und Stallung, Heu und Strohrast auf den Straßen... Aber das gehört alles zu einem intakten

Mit Erntekronen und -wagen am 27. und 28. September ins Neddelrad

Dorf und zu unserer schönen, gepflegten Lewitzlandschaft. Und in und mit dieser dörflichen Gemeinschaft wollen wir Erntefest feiern, zum ersten Mal gemeinsam in unserem Amtsbezirk. Alle Einwohner sind dazu herzlich eingeladen, vielleicht nutzen auch unsere neuen Einwohner in den Dörfern diese Gelegenheit,

um sich besser kennenzulernen. Gegenwärtig wird ein buntes Programm vorbereitet. Am Sonntagabend werden aus allen Gemeinden buntgeschmückte Erntewagen mit einer Erntekrone zum Neddelrad fahren. Jeder, der ein Gefährt hat (ob nun von Pferden oder Traktoren gezogen), kann sich in diesem Umzug einreihen, und wer mitfahren will, wird am Treffpunkt oder unterwegs zum Zustiegen eingeladen.

Im Neddelrad können dann die Erntewagen und Erntekronen aus den vier Gemeinden von allen bestaunt werden. Der beste Wagen und die beste Krone werden von den Zuschauern ausgewählt und prämiert. Dafür nehmen die Zuschauer an einer Tombola teil. Dann eröffnen die Bürgermeister der Gemeinden mit dem Anstich des Erntebieres (natürlich ein Faß

Freibier) das bunte Nachmittagsprogramm mit kulturellen Darbietungen, lustigen Sportwettbewerben, Spiel und Spaß. Abends kann sich jeder im Festzelt bei einem zünftigen Ernteball vergnügen.

Am Sonntag erwartet das Banzkower Bläserorchester alle Freunde volkstümlicher Blasmusik zu einem Frühschoppen, außerdem sind Pferdesportvorführungen geplant.

Also – uns steht damit wieder ein „anstrengendes“ Wochenende bevor. Wer noch originelle Ideen und Vorschläge für ein erlebnisreiches Erntefest hat, kann sich bei Frau Petra Jürgens im Amt Banzkow melden, oder er kommt persönlich zur nächsten Beratung der Vorbereitungsgruppe am 5. 09. 1997 um 19.30 Uhr ins Trendhotel Banzkow. S. Leo

Satzungen – Hilfe oder Ärgernis?

Am schönen Dorf hatte immer jeder seinen Anteil

Es ist in der heutigen Zeit „in“, für alle „Wechselfälle“ des Lebens Satzungen zu erarbeiten und zu beschließen und sie dann mehr oder weniger konsequent durchzusetzen. Auch unsere Gemeindevertretung hat schon eine respektable Anzahl von Satzungen beschlossen, die allerdings der einzelne Bürger kaum kennt, zumal das dort benutzte „Bürokratendeutsch“ sowie so nicht jedermanns Sache ist. Zu einer von der Gemeindevertretung am 15. 12. 1994 verabschiedeten Satzung möchte ich einmal meine persönliche Meinung darlegen.

Es ist die **Straßenreinigungssatzung**, und darin ist festgelegt, wie in unserer Gemeinde die Straßen, die Geh- und Radwege, Baum- und Parkstreifen sauberzuhalten sind. Wenn man durch Banzkow und Mirow geht, sieht man viele liebevoll gepflegte Vorgärten und dabei ist auch meistens das unmittelbare Umfeld, wie die Gehwege, die Grünstreifen und die Straßenkanten, mit einbezogen. Man stellt bei solchen Spaziergängen aber auch Gleichgültigkeit fest, so nach dem Motto: „Hoffentlich kommen bald die ABM-Kräfte und räumen den Dreck vor meiner Haustür weg...“ Daß es nicht so sein darf, dafür gibt es eben die bewußte **Straßenreinigungssatzung**.

Ich bin eigentlich kein großer Freund der Vielzahl von Satzungen,

und so frage ich mich auch in diesem Fall: „Brauchen wir überhaupt solch eine Satzung?“ Meine persönliche Antwort ist: NEIN. Und dabei denke ich daran, wie ich vor immerhin 33 Jahren aus Thüringen in das damals noch sehr urwüchsige mecklenburgische Dorf Banzkow gekommen bin. Ich war auf Anhieb begeistert und wußte sofort, daß ich hier für immer bleiben würde. Sicherlich würden viele unserer „Neu-Banzkower“ heute mit dem Kopf schütteln, wenn ich ihnen meine Begeisterung von vor über 30 Jahren erklärte. In Banzkow gab es damals noch keine schnelle Asphaltstraße, sondern einen Knüppeldamm, der an manchen Stellen (z. B. in der Störtalkurve) sehr ausgefahren war, so daß man sich bei starken Niederschlägen Schwimfflossen ans Auto wünschte. Die Straßenbeleuchtung war sehr dürrig, und bei „Schünung“ (Konsum) wurde so manche Flasche Bier unmittelbar vor der Ladentür in guter Gesellschaft ausgetrunken. Der damalige „Dorftratsch“ war natürlich landwirtschaftlich geprägt, die LPG Typ III „Clara Zetkin“ und die 3 LPG Typ I „Störtal“, „Blick zur Lewitz“ und „Waldfrieden“ lieferten dafür ausreichend Gesprächsstoff. Morgens fuhr ein Pferdegespann durch das Dorf, sammelte die vollen Milchkannen von den

Milchböcken ein und brachte sie zur Molkerei (heute Kelterei Schepler). Die Kühe der Genossenschaftsbauern aus den LPG Typ I wurden am Vormittag zu den Weiden gebracht und abends zum Melken nach Hause geholt. Dabei gab es oft das „große Treffen“ vor der Banzkower Drehbrücke, die zwar nicht ganz so oft wie heute, aber dafür auch damals schon zu den unpassendsten Zeiten den Verkehr zwischen Banzkow Ost und West ganz einfach lahmlegte. Wenn die Brücke wieder begehbar war, löste sich der „tierische Stau“ schnell wieder auf, und jeder strebte seinem heimischen Stall zu. Aber was dabei zurückblieb, war auch nicht zu übersehen. Fast jede Kuh hinterließ die Reste des saftigen Weidefutters auf dem Knüppeldamm. Trotzdem haben Banzkow und Mirow diese „mistige Zeit“ gut überstanden. Und das vor allem deshalb, weil es selbstverständlich war, daß alle Bauern, Büdner, Häusler und andere Hauseigentümer an jedem Wochenende Großreinemachen praktizierten. Mit Besen und Schaufel wurden die „Hinterlassenschaften“ der vergangenen Woche beseitigt, ohne den Nachbarn zu fragen: „Waren es nun deine oder meine Kühe...? Oder hat nun mein Nachbar bzw. ich selbst Heu oder Stroh eingefahren, und der Wind hat al-

les gleichmäßig verteilt...?“ Im Gegenteil, es gab dabei so manches plattdeutsche, humorvolle Gespräch mit dem Nachbarn und auch darüber hinaus.

Solchen Erlebnissen stand ich damals als „Neu-Banzkower“ fast fassungslos gegenüber, denn es war schon ziemlich beschwerlich, die holperigen Straßen und die z. T. ausgefahrenen Sommerwege sauberzuhalten.

Heute ist doch alles viel einfacher. Die Straßen sind (bis auf ein paar Ausnahmen) wesentlich besser, Bürgersteige und Radweg erleichtern die Arbeit. Und deshalb bin ich eben der Meinung, daß unsere Gemeinde keine Satzung braucht, um damit festzulegen, daß jeder auch vor seinem eigenen Gartenzaun bis zur jeweiligen Straßenmitte für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen hat, egal, ob der Schmutz nun von ihm selbst oder von jemand anderen hinterlassen wurde. Zugegeben, ich bin z. B. auch manchmal sauer, wenn ich unseren Sommerweg gerade glattgeharkt habe und unmittelbar darauf die Reitsportfreunde dort ihrem Vergnügen nachgehen, aber schnell sind diese Spuren und die „Pierappels“ dann auch beseitigt.

Dann freue ich mich wieder über unsere schönen Dörfer, über die sich viele Gäste anerkennend äußern. Können Sie diese Freude verstehen? Und – brauchen wir dazu wirklich erst eine Satzung?

S. Leo

Wer trotzdem noch mal nachlesen möchte, kann sich im Amt eine Satzung holen.

Keiner muß allein sein

Beratungsangebote der Gleichstellungsbeauftragten werden immer öfter in Anspruch genommen

Seit Aufnahme meines Ehrenamtes als Gleichstellungsbeauftragte des Amtes Banzkow hat sich die Einrichtung einer solchen Stelle vielfach bestätigt. Die Zahl der Rat und Unterstützung suchenden Bewohner/innen aus den zum Amt gehörenden Dörfern nimmt ständig zu. Auf der einen Seite ist es ein Ausdruck der Akzeptanz dieser Stelle und auf der anderen Seite ein Beweis des Vertrauens, das mir entgegengebracht wird. Ich möchte mich dafür bei allen, die bisher meinen Beratungs- und Informationsdienst in Anspruch genommen haben, recht herzlich bedanken.

Vor allem sind es die Frauen, die mit den unterschiedlichsten Anliegen zu mir kommen. Aus der Absicht, nur eine Information einzuholen, entwickelt sich in den meisten Fällen ein ganz persönliches Gespräch über die derzeitige Befindlichkeit. Die individuellen Schicksale sind vielfältigster Art. Immer wieder bestätigt sich der Eindruck, daß durch ein persön-

liches Gespräch der seelische Druck gemindert werden kann. Entscheidend ist die Erkenntnis, daß keiner allein sein muß.

Erstaunlicherweise kommen viele Frauen im direkten oder indirekten Auftrag ihrer Männer! Vielleicht ist das auch ein Ausdruck der Sorge vieler Frauen um ihre Männer, denn die beruflichen und damit einhergehenden persönlichen Belastungen haben in den letzten Jahren zugenommen. Die Existenzsicherung der Familie steht doch in den meisten Fällen im Vordergrund – und damit ist auch das Schicksal des/der Berufstätigen besiegelt. Ein übergroßer Teil der Frauen im Osten Deutschlands wurde unfreiwillig in die Hausfrauenrolle gedrängt. Bisherige Biografien wurden abrupt unterbrochen. Gewohnte Lebensmuster müssen neu strukturiert werden. Dazu gehören viel Energie, Selbstbewußtsein, Durchsetzungsvermögen, Unterstützung und Solidarität von gleich Betroffenen und Interessierten.

Vielleicht sollten wir einmal gemeinsam darüber nachdenken, was wir noch unternehmen können, um Situationen der Vereinsamung, der Kontaktangst und der Selbstaussgrenzung entgegenzutreten. Ich bin offen für jeden Vorschlag. Warum sollte es z. B. nicht auch für die erwerbslosen Frauen, die noch nicht Rentenbezieherinnen sind, Möglichkeiten der Kommunikation, der Geselligkeit und der Ablenkung vom täglichen Allerlei geben? Gesprächsstoff, Ideen und vielseitige Fähigkeiten sind bestimmt vorhanden oder müssen wieder neu geweckt werden.

Rufen Sie mich doch an unter der Nummer 03861/55 02 29. Ich bin zumeist ab 8.00 Uhr erreichbar, ansonsten hinterlassen Sie eine Nachricht. Haben sich erst einmal zwei, drei Interessentinnen gefunden, dann dürfte schon eine gewisse Neugierde geweckt und ein Anfang gemacht sein. K. Walther ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte

„Das Wandern ist des Müllers Lust...“

Nicht nur die Wanderer, sondern vor allem die Radfahrer und Spaziergänger werden sich freuen, daß es mit der vorgesehenen Erweiterung des Radwegenetzes vorangeht. Das wichtigste bei diesem Bauvorhaben, die Bewilligung der Fördermittel, ist erfolgt. Nunmehr beginnt die konkrete Bauvorbereitung und noch in diesem Jahr wird der Abschnitt Ortsausgang Banzkow durch das Neddelrad bis zum Ortseingang Sukow in Angriff genommen. Wenn der diesjährige Winter nicht zu früh beginnt, werden wir schon bald, ungefährdet durch den Autoverkehr, durchs Neddelrad radeln können. S. Leo

Ein Kubaner in Banzkow

Ruben Gonzalez Diaz besuchte Lewitz-Bauern

Zur gleichen Zeit, als in Havanna die Weltfestspiele der Jugend und Studenten eröffnet wurden und Kuba Gäste aus aller Welt empfing, weilte ein kubanischer Gast in Banzkow. Ruben Gonzalez Diaz, Leiter einer Milchviehfarm im Staatsgut Valle de Peru wollte nach Besuchen in Berlin und Jena in der Agrarproduktivgenossenschaft Banzkow moderne Produktionsmethoden in der Landwirtschaft studieren. In Wilfried Kunzel, dem geschäftsführenden Vorstandsvorsitzenden der APG Banzkow/Mirow traf er einen kompetenten Gesprächspartner, der ihm die genossenschaftliche Arbeitsweise in den verschiedenen Bereichen anschaulich erläuterte.

Auf dem Hof imponierte die moderne Technik, der 7-Schar-Kippflug, das Bodenbearbeitungsgerät von 6 Meter Breite oder der flexibel einsetzbare Teleskopklader. Vor allem interessierte natürlich die Milchproduktion, ein wichtiges Standbein der Genossenschaft. Im Stall und auf der Weide konnte sich der Gast von der produktiven Arbeit der APG-Mitglieder überzeugen. Die Milchviehanlage in Banzkow wurde 1995/96 modernisiert und umgerüstet. Am Melkstand wird die Milchleistung der Kuh einzeln erfasst. Danach erfolgt computergesteuert die Zuteilung von Leistungsfutter, ebenso im Kälberstall, wo die Milch auf ebensolche Weise angereichert und jedem Tier zugemessen wird. Wichtige Informationen für die Leiter und Tierpfleger sind jederzeit abrufbar.

In der Lewitz lernte der kubanische Landwirt die guten natürlichen Produktionsbedingungen kennen und erfuhr viel Interessantes über die Rinderaufzucht und Milchproduktion in dem großen, in sich ge-

schlossenen Grünlandgebiet. Bauern aus Banzkow und Kuba saßen dann an einem Tisch, aber ihre Erfahrungen und Produktionsbedingungen sind unterschiedlich. Ruben, der Gast aus Kuba, ist zurückhaltend, aber was er sagt, gibt zu denken: „Hier gibt es Milchquoten und Fördermittel, um die Produktion zu drosseln. Ich könnte endlos produzieren, denn die Milchproduktion der Farm mit dem klangvollen Namen ‚Mina Blanca‘ und in anderen Produktionsstätten des Landes reicht bei weitem für die Versorgung der Bevölkerung nicht aus. Nur Kinder bis zu 7 Jahren erhalten täglich einen Liter Milch, für die Älteren wird Soja-Joghurt bereitgestellt.“

Was für ein Widerspruch! Unwillkürlich erinnert man sich an den Spendenaufruf von der Arbeitsgemeinschaft „Cuba Si“ unter dem Motto „Milch für Kubas Kinder“. Durch die Hilfe von „Cuba Si“ war es auch möglich, zwei neue Maschinen für die Soja-Bohnen-Ernte anzuschaffen, so der Gast. Sie haben auf Kuba kein Grünland wie die Lewitzbauern, wollen mit Grund- und Erhaltungsfutter auf Feldfutterbasis ohne Kraftfutter die Kuhleistung von 7 bis 8 kg halten. Wir hörten von einem Weidehaltungsprojekt, das zur Zeit mit Unterstützung von „Cuba Si“ ausgearbeitet wird, in dem es um den Anbau eiweißreicher Gräser geht. Überlegungen gehen auch dahin, die Bullenaufzucht zu erweitern, um die Bevölkerung und zunehmende Zahl der Touristen besser mit Fleisch zu versorgen. Der Kubaner kann sich nicht vergleichen mit der maschinellen Ausstattung in der APG. Es fehlt an Maschinen, Geräten und Ersatzteilen. Das stellt Leiter und Arbeiter des

Staatsgutes immer wieder vor unvorhergesehene Situationen.

Trotz der ungünstigen Bedingungen eine gute Arbeit in seinem Bereich zu leisten, darin sieht Ruben Gonzalez Diaz eine tägliche Herausforderung. Er klagte nicht über die Alltagsprobleme, die vor allem durch die jahrelange Blockade heraufbeschworen werden.

Mit der Wende ist viel an Solidarität weggebrochen, um so wertvoller ist das, was geblieben ist. Mitglieder der Schweriner Arbeitsgemeinschaft „Cuba Si“ nahmen an dem Gespräch teil. Sie berichteten von ihrer Arbeit, mit der sie die Freundschaft zum kubanischen Volk festigen und es im Kampf um Unabhängigkeit gegen die Blockade- und Drohpolitik der USA unterstützen wollen. Finanzielle und materielle Spenden helfen, soziale Not zu lindern. So ging Ende Mai eine Sendung mit Medikamenten an ein Alten- und Pflegeheim in Santiago de Cuba, mit dem ein Patenschaftsvertrag abgeschlossen wurde.

Erst unlängst ging ein Transport mit Schulmaterial, Papier und Bleistiften auf die Reise.

Sieben Jugendliche von der Arbeitsgemeinschaft „Cuba Si“ fuhren zum Festival nach Havanna. Sie wurden am 23. Juli in Berlin von Ruben Gonzalez und Mitgliedern der AG „Cuba Si“ herzlich verabschiedet.

Es ist beeindruckend, was die 16 Mitglieder der Schweriner Arbeitsgemeinschaft leisten. Alte Fahrräder wurden flottgemacht und nach Kuba gesandt. Auch der Besuch und die Gesprächsrunde in Banzkow trugen dazu bei, Verständnis zu schaffen, daß Kuba Unterstützung und Solidarität braucht.

H. Dähn

Die Gemeindeverwaltung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Geburtstage im September...

RÜSSBÜLDT, ANNA, Banzkow, 3. 9., 92 Jahre
 HANNEMANN, MARTHA, Banzkow, 4. 9., 89 Jahre
 TREICHLER, LISA, Banzkow, 11. 9., 67 Jahre
 MÖLLER, GERTRUD, Banzkow, 12. 9., 71 Jahre
 VOSS ANNELIESE, Mirow, 13. 9., 71 Jahre
 EGGERT, ARTHUR, Banzkow, 14. 9., 76 Jahre
 JAHNKE, ILSE, Banzkow, 16. 9., 74 Jahre
 LIETZ, GERTRUD, Banzkow, 16. 9., 82 Jahre
 KNISPEL, LOTTE, Banzkow, 16. 9., 60 Jahre
 HELMS, IRMGARD, Banzkow, 17. 9., 64 Jahre
 MALTZAHN, SELMA, Banzkow, 18. 9., 61 Jahre
 HELMS, EWALD, Banzkow, 22. 9., 76 Jahre
 GRIMM, GERDA, Banzkow, 23. 9., 62 Jahre
 WALTER, GERDA, Mirow, 24. 9., 73 Jahre
 DAMM, EVA, Banzkow, 24. 9., 65 Jahre
 BROCKHOF, LUISE, Banzkow, 25. 9., 85 Jahre
 VICK, ERNST, Banzkow, 27. 9., 75 Jahre
 LEMCKE, ERNA, Banzkow, 29. 9., 77 Jahre

...und Oktober

DÄHN, ELFRIEDE, Banzkow, 5. 10., 68 Jahre
 KARNATZ, HANNELORE, Mirow, 5. 10., 61 Jahre
 BRANDT, GERDA, Mirow, 9. 10., 69 Jahre
 SCHULDT, OTTO, Mirow, 11. 10., 75 Jahre
 KNOP, MARGARETE, Banzkow, 13. 10., 78 Jahre
 VICK, HELGA, Banzkow, 13. 10., 69 Jahre
 POMMERENKE, IDA, Mirow, 14. 10., 94 Jahre
 FISCHER, KÄTHE, Banzkow, 17. 10., 66 Jahre
 JANS, GRETE, Banzkow, 18. 10., 69 Jahre
 KLAR, ELFRIEDE, Mirow, 22. 10., 90 Jahre
 SOLTOW, EWALD, Mirow, 23. 10., 69 Jahre
 BEHR, IRMTRUD, Banzkow, 24. 10., 67 Jahre
 ENNULAT, OTTO, Banzkow, 25. 10., 70 Jahre
 MAINBERG, GÜNTER, Banzkow, 27. 10., 73 Jahre
 SCHWARCK, ANNALISE, Mirow, 28. 10., 78 Jahre
 HAFERMALZ, MARIA, Banzkow, 30. 10., 74 Jahre
 MÖLLER, INGE, Mirow, 30. 10., 66 Jahre

Senioren besuchten Senioren in Achterfeld

Nachdem die Bewohner des Seniorenzentrums Achterfeld im Gemeinderaum in Banzkow ihre Bilder ausgehängt hatten, waren die Banzkower Senioren zum Gegenbesuch in Achterfeld. Von der stellvertretenden Heimleiterin Sibille Noggemann herzlich begrüßt, machten sie einen Rundgang durch das parkartige Gelände, das den älteren und behinderten Heimbewohnern sichere Bewegungsfreiheit bietet. Anerkennung fand der kleine Garten, den das Pflegepersonal mit den Heimsassen im Frühjahr angelegt hatte. Ein bunter Farbtupfer im Grünen. Und von einer Sitzzecke aus können sich die Männer und Frauen an ihrer Oase erfreuen. In diesen Tagen werden sie die ersten selbst angebauten Kartoffeln ernten und ser-

viert bekommen. Diese enge Verbindung von Mensch und Natur ist ein Vorteil in Achterfeld, den man anderswo kaum findet.

Bei einem Rundgang konnten diejenigen, die zum ersten Mal in Achterfeld zu Gast waren, einen Blick in die Zimmer und Gemeinschaftsräume werfen. Dabei gab es immer wieder Bewunderung für die gemütlich eingerichteten Räume, für kunstvollen Wandschmuck oder hübsch angebrachte Gardinen – Zeichen häuslicher Atmosphäre, die man im Heim überall spürt. Wenn man, wie bei diesem Besuch, einen kleinen Einblick in die Arbeit der Altenpfleger erhält, die ihre Patienten Tag und Nacht umsorgen, ihnen einen würdigen Lebensabend bereiten, Abwechslung in ihren Alltag bringen, dann

bekommt man immer wieder Respekt vor der aufopferungsvollen Arbeit, der wir Dank und Anerkennung schulden.

Gewiß ist dazu auch am 6. September Gelegenheit, wenn das Seniorenzentrum alle Angehörigen, Freunde und Bekannte zum Tag der offenen Tür einlädt.

Über die nächsten Vorhaben, die alle Mitarbeiter im Seniorenzentrum vor neue Anforderungen stellen, berichtete Heimleiter Günter Bieder bei unserem Besuch. So ist die Modernisierung des Objektes Pulverhof fast vollendet. Noch im Herbst soll der Einzug in das rundum erneuerte Haus erfolgen.

In Stralendorf wächst indessen ein ganz neues Seniorenzentrum mitten im Dorf aus der Erde, und im Oktober wird Richtfest gefeiert.



Badewannenregatta

fand große Resonanz



14 Boote, ideenreich ausgestattet, „schipperten“ auf der Strecke

Es war wieder etwas los an der Stör am 2. August dieses Jahres. Das sommerliche Gaudi der Karnevalisten findet eine immer größere Resonanz der Zuschauer. Über tausend säumten die Ufer und feuerten die Bootsbesatzungen an. 14 Boote aus Plate, Parchim, Dabel, Demen, Goldberg, Sternberg, Sukow, Goldenstädt, Sülstorf, Kraak und Banzkow begaben sich auf die Regattastrecke. Viele Ideen wurden investiert. Erinnert sei an Theos Steuertransrapid, die Frösche, die Baustelle auf dem Wasser oder den Mississippi-Dampfer. Wer hätte denn auch gedacht, daß das schwimmende Fahrrad von Max Block, ehemaliger Kaufmann in Banzkow, nach fast 70 Jahren zu einer Regattaattraktion würde. Er hatte es 1928 gebaut und damals auf der Stör ausprobiert. Hannes Bollow hatte es wie-

der entdeckt und mit Bernd Groth überlegt, wie es als Wasserfahrzeug funktionieren könnte. Bernd restaurierte es und brachte es, was Max Block nicht ganz gelang, zum Schwimmen. Ein Riesenerfolg war auch der anschließende Regatta-Ball im Festzelt auf dem Sportplatz. In bester Stimmung wurde bis zum Morgengrauen getanzt. Wir danken dem Zeltverleiher Herrn Möller aus Bliedenstorf für seine Unterstützung. Für kühlende „Wasserfälle“ sorgten auch in diesem Jahr die Banzkower Feuerwehrmänner. Dafür ein herzliches Dankeschön. Ebenso gebührt es den Gastronomen Ute Harberg, Hans-Werner Müller und Hans-Hermann Pinnow aus Banzkow sowie Pundt-Eis aus Mirow. Ein großes Lob verdient auch Diskotheker „Schinken“ alias Wolfgang Völzer.

Es ist nicht möglich, hier alle Helfer und Sponsoren zu nennen. Allen gilt unser Dank. Auch bei den Anliegern fanden wir wieder volles Verständnis. Wie geht es jetzt weiter? Die Mitglieder des BCC „Grün-Gold“ bereiten sich auf die 45. Karnevalssaison vor. Sie wollen auch da wieder die hohen Erwartungen ihres Publikums erfüllen. Sorgen macht uns im Hinblick auf die nächsten Veranstaltungen der Veranstaltungsort. Wo soll in diesem Jahr gefeiert werden? Wer garantiert, daß die Heizung im „Störtal“ noch durchhält? Müßten für solche großen Kulturveranstaltungen nicht auch vernünftige Bedingungen geschaffen werden? Wir brauchen in dieser Hinsicht endlich eine Lösung!

Dieter Kral
Präsident des BCC „Grün-Gold“

Mit einer lustigen Kutschfahrt verabschiedeten sich 23 Schulanfänger von ihren Betreuern und Spielgefährten im Kindergarten.



Herbstfahrt ins Bäderdreieck

Mit „Lewitzreisen“ nach Marienbad, Karlsbad, Franzensbad und Prag

Für Reiselustige aus Banzkow und Mirow ist vom 22. bis 25. Oktober 1997 eine herbstliche Fahrt ins tschechische Bäderdreieck geplant. Im Programm sind die Besichtigung der drei berühmten böhmischen Bäder Marienbad, Karlsbad und Franzensbad mit ihren Heilquellen sowie ein Tagesausflug in die Hauptstadt Prag mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten. Der Besuch der Likörfabrik Becher, eines Porzellanmuseums, der Loretokirche und viele andere Erlebnisse sind geplant. Die Reise kostet einschließlich Fahrt nach Prag 300 DM. Anmeldungen bei H. Dähn, Telefon Plate 7271, oder bei der ABM-Gruppe in der Gemeindeverwaltung.

Kegelkönig wurde Peter Wöstenberg

Gemeindevertretung traf sich zum Kegelabend

Mirow ist um eine Attraktion reicher, seit im Hotel „Unter den Linden“ die Kugeln rollen. Vier Kegelbahnen mit elektronischem Zählwerk stehen für den sportlichen Wettkampf zur Verfügung, im gemütlichen Vorraum kann man das Spiel verfolgen und sich auf den eigenen Einsatz vorbereiten. Natürlich ist für das leibliche Wohl gesorgt. Es bot sich an, daß auch die Gemeindevertretung sich hier kürz-

lich zum sommerlichen Kegelabend traf. Kegelkönig wurde mit 435 Punkten Peter Wöstenberg vor Wilfried Kunzel. Sechsmal alle Neune fielen bei Alfred Beckmann und fünfmal bei Bianca Schulz. Alle waren des Lobes voll über den neuen, niveaувollen Freizeittreff. Er sollte auch genutzt werden! Vorbestellungen für Kegeltermine nimmt das Hotel „Unter den Linden“ in Mirow jederzeit entgegen.

H. D.

Stellenausschreibung

Die Gemeinde Banzkow stellt zum 15. 10. 1997 einen

Hausmeister / Hallenwart

für die neu errichtete Turnhalle der Gemeinde ein. Erwartet wird ein handwerklich begabter und sportlich interessierter Mann, der in der Lage ist, sowohl das gesamte Objekt verantwortungsbewußt zu betreiben und zu verwalten als auch kleinere Reparaturen und Ausbesserungsarbeiten selbst vorzunehmen. Die Vergütung erfolgt je nach Qualifikation bis zur Lohngruppe 4 BMT-G-Ost. Wenn Sie flexibel und auch in den Abendstunden einsetzbar sind, die o. g. Anforderungen erfüllen und Interesse an der Tätigkeit haben, schicken Sie Ihre Bewerbung bis zum 10. 09. 1997 an die Gemeinde Banzkow, z.H. der Bürgermeisterin, Postanschrift: Amt Banzkow, Schulsteig 4, 19079 Banzkow.

Fahrt in die blühende Heide

Am 4. September wollen wir mit „Lewitzreisen“ eine Fahrt in die blühende Heide unternehmen. Ausgangsort für eine Kutschfahrt in die Heide ist Schneverdingen. In Banzkow starten wir um 8 Uhr ab Bushaltestellen. Die Fahrt kostet 45 DM einschließlich Mittagessen und Kutschfahrt. Anmeldungen bei H. Dähn, Telefon Plate 7271, oder bei der ABM-Gruppe in der Gemeindeverwaltung.

Schwarzmeer-Kosaken-Chor gastiert in Banzkow

Auf einen kulturellen Höhepunkt können sich die Banzkower und Mirower freuen. In der Kirche zu Banzkow gastiert am Freitag, dem 29. August, der weltberühmte Schwarzmeer-Kosaken-Chor. Diese vielversprechende Veranstaltung beginnt am 29. August um 19.30 Uhr in der Banzkower Kirche. Karten können im Vorverkauf bei Unikate Behrendt und Hein, Störstraße 6 in Plate, und bei der Kelterei Schepler, Straße des Friedens 6 in Banzkow, erworben werden. Sie kosten für Erwachsene 22 DM und für Schüler / Studenten 14 DM. Für Restkarten an der Abendkasse zahlen Erwachsene 25 DM und Schüler / Studenten 16 DM. Noch nicht schulpflichtige Kinder können kostenlos an der Veranstaltung teilnehmen.

Kirchliche Nachrichten

Banzkow:
7. 9., 14.00 Uhr, Gottesdienst
28. 9., 14.00 Uhr,
Erntedankfest